

Counting Stars Again

Von abgemeldet

Kapitel 25: Cleaning Up

Sooo, sorry dass ihr so lange warten musstet, aber nun ist es da, uuuund ich muss sagen: ich selbst mag es, was eine sehr große Seltenheit ist ^.^
Viel Spaß, und scheut euch nicht, mir eure Meinung zu sagen,
Pain

Cleaning up

Takeru erwachte vom Duft frischgebackener Waffeln direkt unter seiner Nase. Noch etwas verwirrt blinzelte er in das Licht des späten Vormittags, rappelte sich auf, stützte sich auf einen Ellbogen und fuhr sich mit der anderen Hand durch sein vom Schlaf verwuscheltes blondes Haar.

„Morgen, Bruderherz!“, auf seiner Bettkante saß Yamato, der recht ausgeschlafen aussah, und hielt tatsächlich einen Teller mit noch leicht dampfenden Waffeln in der Hand.

„Ähm, was? Morgen.“, er setzte sich nun vollständig auf, lehnte sich mit dem Rücken an die Wand und musterte seinen Bruder misstrauisch. Matt trug eine schwarze Hose, ein weißes Hemd und eine schwarze Weste, ganz im Stil eines Kellners. Das vom Waschen noch feuchte blonde Haar war ordentlich zurückgekämmt. „Was bitte soll das jetzt schon wieder werden?“, TK nickte zu dem duftenden Gebäck hin. „Eine Entschuldigung?“

„Nee, nur Frühstück. Ans Bett. Serviert von Ihrem Oberkellner, also seien Sie nicht so frech, junger Mann.“, grinste Matt.

TK verzog keine Miene, auch wenn es ihm schwer fiel, denn Matt sah wirklich albern aus.

„Ach, jetzt komm schon, TK. Sei nicht so. Sorry wegen gestern Abend, aber... ich war halt einfach ziemlich fertig. Jet-lag und so.“

„Naja, okay, das lass ich gelten.“, brummelte TK versöhnlich. „Gerade so!“, dann langte er nach den Waffeln. „Aber auch nur wegen denen hier.“, setzte er mit vollem Mund hinzu.

Yamato lachte. „Wusste ich doch, dass ich dich mit nem guten Frühstück rumkrieg. Hier, ne Tasse Kakao hab ich dir auch gemacht.“

„Kakao?“, fragte TK und rümpfte grinsend die Nase. „Davon werd ich doch nie wach! Also, 'n Kaffee wär besser gewesen.“

„Kaffee?“, Matt riss in gespielmtem Entsetzen die Augen auf. „Mein kleiner Bruder trinkt Kaffee. Nicht zu fassen. Ist doch noch gar nicht so lange her, dass du dich

morgens mit Kakao-Bart und ner Menge Krümel um den Mund standhaft gewehrt hast, dir das Gesicht zu waschen... Kaffee. Also sowas.", meinte er und schüttelte den Kopf.

„Tja, da hast wohl vergessen, dass dein 'kleiner Bruder' schon 20 ist, Herr Oberkellner.“, grinste er und trank den Kakao in einem Zug aus. „Also, was ist los mit dir? Warum hast du gestern so gezögert, als du mir Niamh als deine Freundin vorgestellt hast? Ist sie wirklich deine Freundin oder nicht? Hast du vielleicht irgendwas angestellt?“, fragte er dann und musterte seinen Bruder ernst und besorgt. Yamato holte tief Luft. „Okay, also... Niamh, sie ist... schon meine Freundin. Aber... erst seit Kurzem wieder. Wir waren vor ein paar Monaten zum ersten Mal zusammen. Nicht sonderlich lange, allerdings.“

„Aber lange genug, dass ihr euch wieder vertragen konntet und du sie jetzt herbringst?“, fragte TK und stellte den nun leeren Teller zur Seite.

„Naja. Ja und nein. Ich bin... ich hab... also... naja, wir hatten... Probleme. Deswegen hatten wir uns ja auch getrennt. Und... also... ähm... ja, vor etwa drei Wochen rief sie mich an und meinte, wir müssten dringend reden. Ich war einverstanden, denn ich mochte... mag Niamh ja immer noch.“, Matt rieb sich verlegen den Nacken.

„Matt, was hast du gemacht? Hör auf herumzustammeln, und sag es einfach!“, forderte TK, nun noch besorgter.

„Okay, ich... ich sag es einfach. Niamh ist... schwanger. Von mir.“, Yamato biss sich auf die Lippe und fixierte konzentriert den Läufer auf dem Zimmerboden.

TK brauchte einen Moment, bis er seine Sprache wiederhatte. „Sch... schwanger?“, fragte er dann. „Heißt das... du... wirst Vater? Und... Mama... hat sie deshalb so geweint?“

„Naja, nicht nur. Also, ja, auch. Verstehst du, es ist so... Mama fand das irgendwie alles nicht so schlimm, eigentlich. Ich meine, ist ja nicht so, als wären wir noch viel zu jung oder sowas. Niamh ist 22, ich bin fast 24, ist also kein Weltuntergang. Eigentlich.“, setzte sein großer Bruder seufzend hinzu und fuhr sich nervös durchs Haar.

„Was sagt Paps dazu?“

„Tja, Paps... der freut sich. Also, hat sich gefreut. Weißt ja, er liebt kleine Kinder, und meinte schon, er hofft auf ein Mädchen. Scheiße, und damit kommen wir jetzt halt auch zum Knackpunkt... Wie gesagt, Mama fand es nicht schlimm, Paps findet es sogar irgendwie gut, aber... naja, Niamh und ich eben nicht.“, noch immer hatte Matt seinen Blick nicht vom Boden gelöst.

TK packte seinen Bruder am Arm. „Was soll das heißen, ihr findet es nicht gut?“, fragte er. Ihm selbst gefiel der Gedanke, einen kleinen Neffen oder eine kleine Nichte zu haben irgendwie. Wie seinem Vater wohl auch. „Ihr wollt das Kind aber doch nicht... wegmachen lassen?“, er musste schlucken.

„Nein. Aber... um jetzt ganz und gar ehrlich zu sein, wir haben darüber nachgedacht.“

„Aber... aber... das könnt ihr doch nicht machen!“, TK konnte es nicht so recht fassen. Matt wurde also Vater. Oder wohl auch nicht, irgendwie. Die Gedanken in seinem Kopf drehten sich in immer verworreneren Bahnen.

„Nein, können wir auch nicht. Niamh ist bereits im vierten Monat, ergo ist eine Abtreibung nicht mehr möglich.“

„Wie kannst du nur so kalt sein?“, fragte TK geschockt. „Ich meine, das ist dein Kind, von dem du da sprichst, Matt. Dein KIND!“

Yamato atmete tief durch. „Nein, TK. Für mich ist es eben nicht mein Kind. Für mich ist es nichts als ein Unfall, der nicht hätte passieren dürfen. Niemals hätte passieren dürfen. Ich will kein Kind, verstehst du? Ich will einfach nicht. Und Niamh... sie will es...“

eigentlich.... auch nicht. Deswegen werden wir es zur Adoption freigeben, sobald es da ist.“

„Zur Adoption freigeben. Das ist... immerhin... naja. Ist ja deine... eure Sache. Irgendwie. Also, ich weiß auch nicht, das... muss ich jetzt erstmal klarkriegen im Kopf, glaub ich.“, TK stand auf. „Ich geh jetzt... duschen.“

„Klar, Kleiner. Bis später dann, Niamh und ich fahren heut nach Tokio rein, ich zeig ihr die Stadt.“, Matt ging zur Tür. „Und, hey, TK, nicht falsch verstehen was ich gesagt hab. Ich liebe Niamh, und sie mich. Wir sind halt einfach nur noch nicht bereit für ein Kind.“, mit diesen Worten verließ Yamato das Zimmer.

TK blieb noch für einen Moment mitten im Zimmer stehen und versuchte seine Gedanken zu ordnen, dann jedoch fiel sein Blick mehr oder minder zufällig auf die Uhr. „Waaas? Schon halb zwölf? Shit!“, entfuhr es ihm. Um zwei wollte doch Kari vorbeikommen, ihr Weihnachtsgeschenk für ihn einlösen. Beim Gedanken an dieses Geschenk musste er, trotz der unfassbaren Neuigkeiten seines Bruders, unwillkürlich grinsen.

Mimi, Joey, Kari und er hatten gestern Abend alle gemeinsam um den Weihnachtsbaum der WG herum gesessen und ihre Geschenke aneinander verteilt. Kari hatte sich, zu seiner großen Erleichterung total über die Farben gefreut, und Joey hatte gemeint, das würde ja großartig zu Karis Geschenk an ihn, TK, passen. Na, das hatte TK natürlich um so neugieriger auf Karis Geschenk gemacht, das da in Form eines goldgelben Umschlags auf ihn gewartet hatte. Er hatte den Umschlag geöffnet, und darin einen liebevoll gestalteten Bogen roten Papiers gefunden, auf dem gestanden hatte, dass Kari sein Zimmer für ihn verschönern würde, wenn er dies den wolle. Da ihm ja die Wohnung hier so gut gefallen würde, und er auch einmal erwähnt hatte, dass sein Zimmer ziemlich langweilig war, hatte sie sich gedacht dass das doch etwas für ihn sein könnte. Tja, damit hatte sie natürlich voll und ganz Recht gehabt – er fand sein Zimmer wirklich schrecklich fad, die Wände weiß, der Läufer ebenso blau wie die Tagesdecke und die Gardinen, alle Möbel aus schwarz lackiertem Holz, alles nichts Besonderes und eben irgendwie... lahm. Naja, und um sich ein Bild von seinem Zimmer zu machen, wollte Kari also heute um zwei vorbeikommen. In ziemlich genau eineinhalb Stunden schon, und er war noch nicht einmal geduscht, vom inakzeptablen Zustand seines Zimmers mal ganz zu schweigen. „Naja, immerhin hab ich schonmal gefrühstückt.“, brummte er und duschte dann rasch, bevor er sich an die Chaosbeseitigung machte.

Während er aufräumte, klopfte es leise an seine Tür.

„Ja?“, er blickte von den Büchern, die er gerade sortierte, auf.

„Takeru? Ich wollte wissen, ob du zum Mittagessen runterkommst.“, es war seine Mutter.

„Ähm, ja. Gleich. Ich will nur noch...“, er wies auf sein Bett, auf dem sich Bücher, CDs und allerlei Krimskrams türmten.

„Takeru, was wird das denn?“, seine Mutter ließ sich in seinem Sessel nieder.

„Ich... räume auf.“

„Ja, das sehe ich. Takeru, ist... alles okay?“

TK seufzte. „Naja, irgendwie... Matt hat mit mir geredet. Ich weiß jetzt auch Bescheid.“, er ließ von den Büchern ab und ließ sich vor seiner Mutter auf dem Boden nieder.

„Und, was sagst du dazu?“, fragte sie und fuhr ihm übers Haar.

Er dachte kurz nach. „Naja, ich... weiß nicht so recht. Ich meine, wenn sie das Kind halt nicht wollen, dann...“

„Dann ist das ihre Sache, sehe ich ähnlich. Auch wenn ich ihre Entscheidung nicht besonders gut finde, ist es immer noch die Sache deines Bruders und seiner Freundin. Die beiden sind immerhin erwachsen, und müssen selber wissen, was sie tun. Aber dein Vater... Dein Vater ist nicht dieser Meinung. Er will Yamato und Niamh unbedingt überreden, das... Kind zu behalten.“, Natsuko stolperte etwas über das Wort 'Kind'.

„Naja, Paps ist da wohl etwas... voreingenommen. Aber, weißt du Mama, ich hatte das Gefühl, dass Matt nicht ganz alles gesagt hat. Er hat ziemlich gezögert, als er meinte, dass Niamh das Kind auch nicht will. Irgendwie hatte ich das Gefühl, dass... ach, ich weiß auch nicht. Vergiss es. Komm, lass uns runtergehen, Mittagessen.“, er zog seine Mutter an der Hand aus dem Sessel hoch und sie gingen nach unten, wo sie gemeinsam mit seinem Vater zu Mittag aßen, und die Themen 'Yamato' und 'Kind' nochmals von vorne bis hinten durchgingen, aber zu keinerlei Ergebnis kamen, außer, dass Hiroaki sich zurückhalten hatte, und dass es sehr wohl die Entscheidung der werdenden Eltern war, was mit dem Baby geschehen würde.

„So, ich mach mich jetzt wieder ans Aufräumen.“, TK stellte die leeren Teller zusammen.

„Woher diese plötzliche Reinlichkeit?“, fragte sein leicht angesäuerter Vater, in der Bemühung, wieder auf normale Themen zu kommen.

„Nur so.“, grinste er und brachte die Teller in die Küche. „Bin dann oben!“, rief er noch und sprang die Treppe in großen Sätzen hinauf. Im Zimmer angekommen, stellte er die Bücher nun doch unsortiert ins Regal, da ihm die Zeit davonlief, und machte sich über den ganzen Krimskrams her, der auf seinem Bett lag. Alte Zeitschriften, ein platter Basketball, eine Kiste, auf der 'Schulkram' stand, eine weitere auf der ein gemaltes Herz zu sehen war, und einige Fotos. Die Zeitschriften und den platten Ball warf er direkt weg, den Karton mit dem Schulzeug stellte er ganz unten ins Regal und einige der Fotos stellte er auch wieder oben auf das Regal, wo sie immer gestanden hatten. Die drei allerdings, auf denen er mit Sora zu sehen war, wollte er schon in den Karton mit dem Herz darauf stopfen, um diesen ebenfalls ganz unten ins Regal zu stellen, als er es sich anders überlegte und den gesamten Karton, der viele Erinnerungen an seine erste Beziehung mit Sora enthielt, kurzerhand in den Keller brachte.

„So. Endlich hab ich mal so richtig aufgeräumt.“, murmelte er und holte gerade den Staubsauger aus der Kammer, als es klingelte.